

auf militärpolitische Gesichtspunkte zurück. Die Auseinandersetzung mit dem Bistum Worms bildet das Hauptthema der Verfassungsgeschichte in den ersten Jahrzehnten der Stadt. Für die Stadtgründung nimmt der Verfasser die Zeit 1210/20 an, und entscheidet sich für Heinrich (VII), der ja erst 1220 König wurde; man fragt sich daher, warum nicht wenigstens 1220 als frühester Termin angenommen wurde. Im 13. Jh. wird das Schultheißenamt, die Reichsvogtei und Reichslandvogtei und das kaiserliche Landgericht zu Wimpfen behandelt; die Lebensgeschichte des ersten Schultheißen Wilhelm wird zu breit dargelegt; bei der hohen Gerichtsbarkeit wird mit Recht die Frage aufgeworfen, wer ihr Träger war. Beim Schultheißenamt werden Parallelen zu Hall sichtbar; unverständlicherweise fehlt ein Register, das die Auswertung erleichtern könnte. Vergleiche mit Hall sind zahlreich, z.B. S. 8, 26, 29, 32, 37, 39, 45, 49, 50, 57, 92. Im letzten Abschnitt wird die Entstehung der Ratsverfassung im 14./15. Jh. behandelt. Leider geben die Quellen keinen Aufschluß über die soziale Zusammensetzung des Rats. Bemerkenswert ist, daß im Gegensatz zu Hall offenbar keine Auseinandersetzung zwischen „Patriziat“ (wer gehörte dazu?) und Handwerkern stattfand. Das Reichsschultheißenamt konnte sich nur in der Rechtssprechung behaupten; die Entwicklung des Bürgermeistersamts kommt etwas knapp weg. Den Schluß der Arbeit bildet ein kurzes Kapitel über die Entwicklung der Talgemeinde. Von formalen Mängeln und sprachlichen Ungenauigkeiten abgesehen eine recht brauchbare Arbeit. Zi

Karl Bosl (Herausgeber): Beiträge zur Geschichte von Stadt und Bürgertum in Bayern. Band 1. 130 S. 1969. – Die mittelalterliche Stadt in Bayern. 201 S. München Beck 1974. (Band 2).

Als Sonderdruck aus der Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte Bd.32 und als Beiheft B 6 legt der Herausgeber Arbeiten vor, die meist als Vorträge auf Tagungen in Straubing und Burghausen gehalten wurden. Im ersten Band entwickelt er in einem umfassenden Überblick „Typen der Stadt in Bayern“. Dabei stellt er fest, daß Altbayern und auch Schwaben nicht, wie Franken, zu den eigentlichen Städtelandschaften des Mittelalters gehören, daß sie aber sehr wohl ein stark entwickeltes Marktwesen hervor- gebracht haben, dazu natürlich alte Fernhandelsstädte wie Regensburg und Augsburg. Gegenüber H. Planitz betont er, daß „Bürgerfreiheit und Wirtschaftsblüte“ nicht aus der Auseinandersetzung zwischen Stadtherren und Einungen der Kaufleute entstanden sind, sondern bereits in der Konzeption der Stadtgründer enthalten sind. In der weiteren Entwicklung unterscheidet er das „Verwaltungspatriziat“, das vorwiegend aus der Ministerialität des Stadtherren hervorging, von dem später aufkommenden „Handelspatriziat“. In lesenswerten Beiträgen, die teilweise die Ergebnisse größerer Arbeiten kurz zusammenfassen, werden vorwiegend bayerische Städte unter typen- und sozialgeschichtlichen Aspekten behandelt: in beiden Bänden Ingolstadt und Landshut, im ersten dazu Straubing und Landsberg a.L., im zweiten Passau und Freising. Dazu kommen Beiträge aus den schwäbischen Städten Dillingen und Augsburg (im 2. Band). Für uns sind die fränkischen Städte von besonderem Interesse, und der Herausgeber wird es uns nicht verübeln, wenn wir das alte Nürnberg nicht so sehr, wie er, im bayerischen Geschichtsverband, als im fränkischen sehen. Er behandelt Nürnbergs Aufstieg zum Zentralort in einem Vortrag (Band 2). Im gleichen Band stellt Bahl die Rolle des Hofes in der Residenz Ansbach, im ersten Bischoff die Altstadt Erlangen als Stützpunkt Karls IV. vor. Nicht nur nachbarliche Beziehungen zu unserem Gebiet, sondern auch grundsätzliche Erkenntnisse und Methoden der Forschung machen die beiden Bände interessant und wichtig. Wu

Alfred Estermann: Bad Windsheim. Geschichte einer Stadt in Bildern. 2. Auflage. Windsheim: Delp 1975. 212 S. DM 24,-
Der Verfasser will nicht die fehlende Geschichte der Reichsstadt Windsheim schreiben,